

Jesus Christus als König feiern heißt, ihn in unserem Herzen aufnehmen und ihn dort „herrschen“ lassen

Predigt am Christkönigsfest

Jesus Christus, den wir heute als König feiern, ist kein König wie im Märchen oder wie wir Menschen ihn uns vorstellen. Wir hören „König“ und denken wahrscheinlich: Der König sitzt auf einem hohen Thron. Er trägt eine goldene Krone und königliche Gewänder. In seiner rechten Hand hält er das Zepter als Symbol seiner Macht.

Aber der König Jesus Christus ist anders. Er trägt statt der Goldkrone die Dornenkrone, statt der Königsgewänder den Spottmantel, statt dass er auf einem Thronessel sitzt, trägt er das Kreuz.

So steht er auch im Evangelium heute vor uns: als König in Ohnmacht, der am Kreuz hängt und verspottet wird. Ja, er, Jesus, ist ein anderer König als der, den wir kennen. Jesus selbst hat es gesagt: *„Mein Königtum ist nicht von dieser Welt!“* Seine Herrschaft besteht nicht im Herrschen und Beherrschen, sondern im Dienen und Bedienen, im Schonen und im Erbarmen. Seine Macht ist die Macht der Liebe.

Aus Liebe zu uns Menschen ist er einer von uns geworden. Aus Liebe zu uns Menschen ist er auch am Kreuz gestorben und auferstanden. **Und warum? - Damit wir, die Menschen, nicht im Tod bleiben, wenn wir sterben, sondern mit ihm, Jesus Christus, auferstehen und ewig bei Gott im Himmel leben können.**

Diesen König, den Gott zum Herrn über das ganze Weltall eingesetzt hat, feiern wir heute am letzten Sonntag des Kirchenjahres.

Freilich, Christus als König feiern und sich zu ihm bekennen, das darf nicht bloß ein Lippenbekenntnis sein. **Christus als König feiern, d. h. ihm, (Jesus Christus) unserem König, den 1. Platz in unserem Leben einräumen**, noch weit vor dem Konsum, der Karriere, unseren Hobbies oder wie auch immer diese Pseudokönige in unserem Leben heißen mögen.

Christus als König feiern, und sich zu ihm bekennen, das heißt **an ihn, Jesus Christus, glauben, mit ihm und für ihn leben, ihm nachfolgen, sich sein Programm der Liebe zu eigen machen.**

Viele meinen heute, wenn ich das wirklich tue und als Christ lebe, dann kann ich nicht mehr machen, was ich will, dann muss ich auf das oder jenes verzichten, dann komme ich im Leben zu kurz, dann versäume ich etwas.

Das Gegenteil ist wahr! Als Petrus einmal zu Jesus sagte: *„Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt, was werden wir dafür erhalten“*, da hat Jesus dem Petrus geantwortet: *„Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Häuser oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird dafür das Hundertfache erhalten, jetzt schon in dieser Zeit und in der kommenden Welt das ewige Leben.“* (Mk 10,29f; Lk 18,28).

Und Papst **Benedikt XVI.** sagte bei seinem Amtsantritt im Jahr 2005 an die Adresse der Jugend, und das gilt genauso auch für uns, für alle Christen: *„Habt keine Angst vor Christus! Er nimmt nichts und er gibt alles. Wer sich ihm gibt, wer an ihn glaubt, wer ihn liebt, wer ihm nachfolgt, dem geht gar nichts von dem verloren, was das Leben frei, schön und groß macht. Erst in der Freundschaft mit Jesus Christus öffnen sich die Türen*

des Lebens. Erst in dieser Freundschaft gehen überhaupt die großen Möglichkeiten des Menschseins auf.“

Vielleicht verstehen wir jetzt auch, was es heißt, Jesus Christus als König feiern, nämlich **ihn, Jesus Christus, in unserem Herzen aufnehmen, ihn dort herrschen, d. h., ihn dort Herr sein und wirken lassen.** Wenn wir das tun, **werden sich auch für uns die großen Möglichkeiten des Menschseins auftun.**